

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

SONNABEND, 19. MÄRZ 1966 Nr. 55
PREIS 2 KOPEKEN

Für das Wohl des Menschen

Offizielle Angaben über die Leistungen unserer Industrie im Januar und im Februar dieses Jahres sind veröffentlicht worden.

Der Produktionsplan für 2 Monate ist mit 103 Prozent erfüllt worden. Die Zuwachsrate der Industrieproduktion belief sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 8,7 Prozent.

Dieser gute Auftakt ist in bedeutendem Maße ein Ergebnis des Arbeitseinsatzes, mit dem die Betriebsbelegschaften zum Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion rüsten, der am 29. März zusammentritt.

Im Vergleich zu Januar-Februar vorigen Jahres ist ein Leistungszuwachs erzielt worden: Bei Elektri-

zität 9 Prozent, bei Gas 14 Prozent, bei Erdöl 9 Prozent, bei Stahl 5 Prozent, bei immer noch sehr gefragten Stahlrohren 11 Prozent, bei Kunststoffen 21 Prozent, bei chemischen Fasern 13 Prozent, bei Kunstharzen und Plasten 10 Prozent, bei Kraftwagen 8 Prozent, bei Traktoren 9 Prozent, bei Zement 13 Prozent, bei Woll- und Leinestoffen 9 Prozent.

Im Maschinenbau ist die Erzeugung von Geräten, Automatisierungsmitteln und Chemieausrüstungen um 10 bis 16 Prozent gestiegen. Um etwa 11 Prozent hat sich die Herstellung von Ausrüstungen für die Leicht- und die Nahrungsmittelindustrie im Hinblick auf deren beschleunigte Entwicklung erhöht. Die höchsten Zuwachsraten sind in der Fleischpro-

duktion aus dem staatlichen Viehbestand (55 Prozent), und in der Erzeugung einer Reihe wichtiger Waren für Dauerbedarf zu beobachten. So ist beispielsweise die Produktion von Kühlschränken um 41 Prozent (in den zwei Monaten wurden 315 000 Kühlschränke geliefert — ebenso viel wie im ganzen Jahr 1958) von Fernsehapparaten um 40 Prozent, von Waschmaschinen um 18 Prozent angestiegen.

Bedeutend gewachsen ist die Produktion von vollmilcherzeugnissen aus staatlichen Rohstoffquellen (um 11 Prozent) und von Speiseöl (um 7 Prozent).

In den ersten zwei Monaten dieses Jahres ist auch das Soll zur Steigerung der Arbeitsproduktivität überboten. (TASS)



Die Besmelkerin der Viehfarm der Zelinograder landwirtschaftlichen Hochschule Emma Zerr hat im vorigen Jahr 3039 Kilo Milch von jeder der ihr zugeteilten 15 Kühe gemolken.

Nachdem die Melkerin die Arbeitswacht zu Ehren des XXIII. Parteitag der KPdSU angetreten war, bekam sie allein in den zwei Monaten dieses Jahres von den 18 Kühen schon 6 500 Kilo Milch.

UNSER BILD: EMMA ZERR.

Foto: I. Naryschkow

KOSSYGIN EMPFANG JAROSZEWICZ

Moskau (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, empfing im Kremlin den Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats Polens, Piotr Jaroszewicz zu einem Gespräch, das in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre verlief.

An dem Gespräch nahmen die Außenhandelsminister beider Länder und andere polnische und sowjetische amtliche Persönlichkeiten teil.

ARBEITSTATEN ZUM XXIII. PARTEITAG

AUF DER LINIE DER BEREITSCHAFT

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren des Sowchos „Schortandinski“ haben tüchtig gearbeitet. Die Brigade der Reparaturarbeiter hat ihre Verpflichtungen vorfristig erfüllt und die gesamte landwirtschaftliche Technik für die Frühjahrsaussaat fertiggestellt. Die Kommission, die den Rapport

über die Bereitschaft des Maschinen- und Traktorenparkes entgegenzunehmen, hat die Arbeit der Mechanisatoren mit „gut“ und „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

Die Reparaturarbeiter von „Schortandinski“ widmen ihre Arbeit dem XXIII. Parteitag.

DIE VIEHZÜCHTER MELDEN

PAWLODAR. Um den gebührenden Empfang des XXIII. Parteitages wetteifern die Viehzüchter des Sowchos „Saria“ vorfristig den Halbjahresplan im Fleischverkauf an den Staat erfüllt. Anstatt 1260 Zentner Fleisch zu liefern, hat man 1 619 geliefert.

Die Viehzüchter gaben das Wort, im ersten Quartal dieses Jahres noch 1 000 Zentner Fleisch dem Staat zu verkaufen. Solche Lieferungen sind nur deswegen möglich, weil das Großhornvieh, zur gewöhnlichen Fütterung systematisch Mikroelemente beigemischt bekam.

Am 13. März meldeten die Melkerinnen der Sowchosverwaltung: „Der Plan des ersten Vierteljahres übererfüllt“ 2 863 Zentner Milch statt 2 800 laut Plan. Diese Erfolge haben die Viehzüchter dem Parteitag gewidmet.

SIE HABEN IHR WORT GEHALTEN

DSHETYGARA. Das hiesige Asbest-Kombinat hat einen neuen Sieg errungen — die Vorparteitagsverpflichtungen sind erfüllt. Über 3 tausend Tonnen Asbest wurden über den Plan hinaus geliefert. An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs schreitet die Brigade Anatoli Tschernyschows.

BERGARBEITER DEM PARTEITAG

SCHACHTINSK. Noch einen Arbeitssieg haben die Bergarbeiter der Grube Nr. 12 in Tschurubai — Nurisk des Karaganda-Kohlenbeckens im Vorparteitagswettbewerb davongetragen. Die Komso-molen- und Jugendbrigade Viktor Garanis hat in 31 Arbeitstagen mit dem mechanisierten Reinigungskomplex „Tula-100“ 55 133 Tonnen Kohle an den Tag gebracht.

Die Brigade verpflichtete sich, zum Tag der Eröffnung des Parteitags das Monatsoll auf 35 tausend Tonnen Kohle zu bringen. Die Kumpel haben ihr Wort gehalten.

Weterok und Ugoljok wieder zu Hause

MOSKAU (TASS). Der Kosmonaut und Arzt Boris Jegorow und eine Gruppe von Ärzten und Laboranten haben eine erste Untersuchung der Hunde Weterok und Ugoljok nach ihrer 22tägigen Reise durch den Kosmos vorgenommen.

„Unsere Freunde sind in den gleichen Behältern, in denen sie auch auf dem Schiff lebten, nach Moskau gekommen“, sagte Boris Jegorow den Journalisten. „Wir öffneten die Behälter, prüften die Kleidung und den Zustand der Impulsgeber. Es war sehr interessant, zu beobachten, wie die Hunde nach dreiwöchiger Schwerelosigkeit ihre ersten Schritte taten. Das Befinden der Hunde ist gut. Sie sind in einem speziellen Raum untergebracht. Jeder hat seine eigene Box, mit Namensschildern auf der Tür: „Weterok“, „Ugoljok“. „Wir interessieren uns für den Zustand des Herzes und Gefäßsystems und des zentralen Nervensystems der Hunde. Besonders werden wir natürlich beobachten, wie sie sich wieder an unsere irdische „Schwere“ gewöhnen.“

Nach Meinung von Boris Jegorow ließ sich noch kaum etwas von endgültigen Ergebnissen des Experiments sagen. „Fest steht nur, daß es gelungen ist, und das kann als großer Sieg unserer Wissenschaftler, Ingenieure und Ärzte gelten. Bereits die ersten Beobachtungen lassen darauf schließen, daß

ein längerer Aufenthalt eines lebenden Organismus in der Schwerelosigkeit möglich ist“, erklärte der Kosmonaut.

Auf die Frage von Journalisten, ob sich der Flug im Raum der Strahlungsgürtel nicht auf die Tiere auswirken werde, erwiderte Jegorow: „Kosmos 110“ hat tatsächlich den Strahlungsgürtel berührt. Die zur Erde übermittelten Angaben bedürfen jedoch einer eingehenderen Auswertung. Auf den ersten Blick sind allerdings keinerlei Störungen feststellbar.“

Das Elektrokardiogramm, das von den Hunden aufgezeichnet wurde, machte, wie Jegorow sagte, einen guten Eindruck. Pathologische Veränderungen seien keine eingetreten. „Wir werden dieses Spektrum mit dem von Bord des Sputniks erhaltenen vergleichen, und dann können endgültige Schlussfolgerungen gezogen werden.“

Die Journalisten erkundigten sich, ob Weterok und Ugoljok ihre Herren — Ärzte und Laboranten — wiedererkennen könnten.

„Vorläufig, glaube ich, nein“, antwortete Boris Jegorow. „Sie werden sie aber etwas später wiedererkennen, wenn die Journalistenflu-t, die sie überraschte, abebbt.“

„Der Organismus des Tieres unterscheidet sich grundsätzlich von dem Organismus des Menschen, beide weisen aber viele gleiche Funktionen auf. Dieser Tatsache schenken wir bei dem Experiment unsere besondere Aufmerksamkeit. Zweifellos werden uns die „kosmischen Rechenschaftsberichte“ von Weterok und Ugoljok die Möglichkeit bieten, Prognosen für spätere lange Flüge des Menschen in den Kosmos anzustellen.“

Der Arzt Sergej Nikolajew, der als einer der ersten die Tiere am Landort in Empfang nahm, teilte mit:

„Wir empfangen Weterok und Ugoljok mit dem Hubschrauber. Der sogenannte Landeapparat war bald entdeckt. Er war unversehrt. Die weiche Landung war gelungen. Wir öffneten die Luke. Die Hunde waren wohlbehalten. Ihre Augen, nicht mehr ein grelles Licht und an den Anblick von Menschen gewöhnt, glänzten in der Sonne. Zuerst wurde der Behälter mit Weterok abgehoben. Wir hatten sogar den Eindruck, daß der Hund lächelte, als er im Behälter durch den Luftschacht irdischen

Sauerstoff empfand. Ugoljok war ebenfalls froh und munter. Wir setzten die Tiere in den Hubschrauber, und dann stand ihnen noch eine Luftreise per Flugzeug nach Moskau bevor.“

Die Hunde Weterok und Ugoljok wurden im Rahmen einer Sonderausgabe des Moskauer Fernsehens 4 Stunden nach ihrer Ankunft in Moskau von der Landungsstelle gezeigt.

An der Fernsehübertragung nahmen der Kosmonaut und Arzt Boris Jegorow sowie Professor Nikolai Gurowski, ein bekannter Wissenschaftler auf dem Gebiete der Raummedizin, teil.

Die Helden des nach der Flugdauer und Flughöhe rekordmäßigen Raumfluges sind wohl auf das grelle Licht der Scheinwerfer macht ihnen nicht viel zu schaffen: Sie trinken munter Wasser aus einer Untertasse, belecken den Mund und wollen noch eine Portion einfachen irdischen Wassers bekommen, das sie so vermisst haben.

Professor Gurowski betonte, daß sich der Raumflug von so großer Dauer und auf so gefährlichen Trassen, in der Nähe des Strahlungsgürtels — äußerlich auf die Kosmonauten-Tiere nicht auswirkt hat. Er sprach die Hoffnung aus, daß auch eine gründlichere Untersuchung keine gefährlichen Abweichungen von der Norm erweisen wird.

WIR BRAUCHEN FRIEDEN

Paris (TASS). „Wir treten für eine allseitige Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich ein und sind der Ansicht, daß die Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern den Interessen unserer Völker wie auch der Völker anderer Länder entspricht, deren Politik wirklich auf Festigung des Friedens und einer auf Gleichberechtigung beruhenden Zusammenarbeit abzielt“, sagte der Botschafter der UdSSR in Frankreich, Valerian Sorin, gelegentlich eines Frühstückes im Verband der diplomatischen Presse.

Der Sowjetbotschafter betonte,

Für friedliche Koexistenz

Neu-Delhi (TASS). Der Vorsitzende des Bundesexekutivrats Jugoslawiens, Stambolic, brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß man alle strittigen Fragen zwischen Indien und Pakistan auf der Grundlage der Tschekter Erklärung lösen werde, heißt es in einem gemeinsamen Indisch-Jugoslawischen Kommuniqué, das hier nach Abschluß des Indien-Besuchs von Stambolic veröffentlicht worden ist.

Die Regierungschefs beider Staaten bekundeten in dem Kommuniqué ihre tiefe Besorgnis angesichts der Ereignisse in Vietnam. Sie betonten, daß die Vietnam-Frage auf der Grundlage der Genfer Abkommen 1954 gelöst werden muß.

Gandhi und Stambolic verurteilten die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer

Staaten und bemerkten, daß die Treue zur Politik der friedlichen Koexistenz und ihre konsequente Durchführung eine notwendige Vorbedingung für die Herstellung des Friedens in der ganzen Welt ist. Beide Seiten seien überzeugt, daß ein internationales Abkommen über Nichtverweigerung von Atomwaffen geschlossen werden muß.

Die Regierungschefs beider Länder wandten sich gegen alle Formen des Kolonialismus und Neokolonialismus und verurteilten scharf die Rassistensysteme in der Südafrikanischen Republik und in Südrhodesien.

Beide Seiten stellten mit Befriedigung fest, daß die freundschaftlichen Verbindungen zwischen Indien und Jugoslawien ersprießlich sind, und äußerten die Hoffnung, daß sie sich weiter festigen werden.

„Kosmos-112“ gestartet

Am 17. März wurde ein neuer künstlicher Erdstall „Kosmos 112“ aufgeschossen.

Der Sputnik ist mit wissenschaftlichen Apparaten zur Weiterführung der Raumforschungen, gemäß dem von TASS am 16. März 1962 bekanntgegebenen Programm, ausgestattet.

Die Apparatur an Bord des Sputnik, funktioniert normal.

Das Koordinierungs- und Rechenzentrum wertet die Informationen aus.

(TASS)

Zur Landung der amerikanischen Kosmonauten

New York (TASS). Nach drei Stunden Wartens auf hoher See wurden die amerikanischen Kosmonauten Armstrong und Scott, die im Raum der Insel Okinawa notgelandet waren am 17. März um 9 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit vom USA-Zerstörer „Leonard M. Mason“ an Bord genommen. Amerikanische Nachrichtenagenturen teilen mit, daß die Kosmonauten guter Laune seien, aber müde aussähen. Auch die Kapsel „Geminii 8“ wurde an Bord des Schiffes gehievt. Kurz nach der 500 Meilen von

der japanischen Insel Okinawa erfolgten Wasserung der amerikanischen Raumfahrer Armstrong und Scott, wurde im kosmischen Zentrum für bemannte Flüge in Houston eine Pressekonferenz veranstaltet. Die Leiter dieses Fluges und des Programms der „Geminii 8“ äußerten sich über das Flugprogramm und berichteten, was durchzuführen gelungen ist. Sie erklärten, daß sie nicht genau wissen, was mit der „Geminii 8“ vorgegangen ist, daß aber die Lage ernst war und deshalb der Be-

schluß zur Unterbrechung des Fluges gefaßt wurde. Die Hauptaufgabe der „Geminii 8“ — die Zusammenkopplung mit der „Agena“-Rakete, so erklärte einer der Flugleiter, erfolgreich erfüllt worden. Glücklicherweise sei auch die erzwungene Landung des Raumfluges vorgenommen worden. Es sei jedoch nicht gelungen, den Ausstieg der Kosmonauten in den kosmischen Raum und mehrere andere Experimente zu bewerkstelligen. Die Leiter des kosmischen Zentrums lehnten es ab, sich zum wei-

teren Schicksal der Agena-Rakete zu äußern (wie geplant sollte sie nach der Zusammenführung und späteren Trennung von „Geminii 8“ auf eine bis 300 Meilen von der Erde entfernte „Reservbahn“ gebracht werden und dort 3 bis 4 Monate lang auf den Start des Raumfluges „Geminii 10“ warten. Die Agena-Rakete wollte man auf die Flugbahn von „Geminii 10“ bringen und mit ihr eine Reihe von Experimenten anstellen). Auf der Pressekonferenz wurde mitgeteilt, daß die Kosmonauten Armstrong und Scott zwei Tage auf

Okinawa verbringen und dann nach den USA zurückkehren werden. Sie werden auf einer Pressekonferenz über ihren Flug berichten.

Die Leitung des kosmischen Zentrums in Houston teilte den Korrespondenten mit, daß sich die Kosmonauten Armstrong und Scott wohl befinden.

Vizepräsident der USA Humphrey erklärte den Korrespondenten in Washington, Armstrong und Scott seien einer „sehr großen Gefahr ausgesetzt“ gewesen.

Im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Kasachischen Gewerkschaftsrat

ÜBER DIE ERGEBNISSE DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS DER INDUSTRIEBETRIEBE IM 4. JAHRESVIERTEL 1965

Nach der Bewertung der Ergebnisse des republikanischen sozialistischen Wettbewerbs der Industriebetriebe im 4. Jahresviertel 1965 haben der Ministerrat der Kasachischen SSR und der republikanische Gewerkschaftsrat zuerkannt:

Für die Industriebetriebe des Ministeriums für Buntmetallverhüttung: die rote Wanderfahne des Ministerrates der Kasachischen SSR und des kasachischen Gewerkschaftsrates und die erste Geldprämie der Belegschaft des Bergbaukombinats von Balchash;

die ersten Geldprämien — den Belegschaften des Tekelisker Blei- und Zinkkombinats und der Erzgrubeverwaltung von Solotuschino;

die zweiten Geldprämien — den Belegschaften der Erzgrubenverwaltung von Kosyrjewsk und der Dsheskasganser Schachtbauverwaltung.

Für die Betriebe des Ministeriums für Baumaterialien:

die rote Wanderfahne des Ministerrates der Kasachischen SSR und des Gewerkschaftsrates und die erste Geldprämie der Belegschaft des Zementwerkes im Tschimkent;

die zweite Geldprämie — der Belegschaft des Zementwerkes in Ust-Kamenogorsk;

die dritte Geldprämie — der Belegschaft des SAS-Tjubinsker Zementwerkes.

Für die Betriebe des Ministeriums für Holzindustrie, der Zellstoffpapierindustrie und der Holzbearbeitungsindustrie:

die rote Wanderfahne des Ministerrates der Kasachischen SSR und des kasachischen Gewerkschaftsrates und den ersten Geldpreis — der Belegschaft des Hydrolysewerkes in Tschimkent;

die ersten Geldprämien — den Belegschaften der Möbelfirma „Alma-Ata“ und „Zelimmöbel“;

die zweiten Geldprämien — der Belegschaft der Sempalatskiser Möbelfabrik;

die dritte Geldprämie — der Belegschaft der 8. Tobinsker Jurtenfabrik.

Für die Betriebe des Ministeriums für Nahrungsmittelindustrie:

die rote Wanderfahne des Ministerrates der Kasachischen SSR und des kasachischen Gewerkschaftsrates und die ersten Geldprämien — den Belegschaften der Alma-Ataer Zuckerfabrik und der Vereinigung „Alma-Ata-Chleb“;

die ersten Geldprämien — den Belegschaften des Zuckerkombinats von Taldy-Kurgan, der Schnapsbrennerei in Alma-Ata, der Aidabulsker Spiritusbrennerei und der Schnapsbrennerei in Karaganda;

die zweiten Geldprämien — den Belegschaften der Schnapsbrennereien in Aktjubinsk und Uralsk, der Bierbrennerei in Karaganda, der Alma-Ataer Teeabwiegefabrik, der Alma-Ataer Zuckerbäckerei, der Alma-Ataer Verpackungsabrik;

die dritten Geldprämien — den Belegschaften der Bierbrennereien in Pawlodar, Aktjubinsk, Dshambul, Dsheskasgan und Ust-Kamenogorsk, der Schnapsbrennerei von Pawlodar, der Zuckerbäckerei in Karaganda, der Vereinigung von Bäckereien in Tschimkent.

Für die Betriebe des Ministeriums für Milch- und Fleischindustrie:

die rote Wanderfahne des Ministerrates und des Gewerkschaftsrates der Kasachischen SSR und die erste Geldprämie — der Belegschaft des Milchkombinats von Alma-Ata;

die ersten Geldprämien — den Belegschaften der Ust-Kamenogorsk und Tobinsker Fleischkombinate.

Für die Betriebe des Ministeriums für Orsindustrie und Dienstleistungsbetriebe:

die rote Wanderfahne des Ministerrates und des Gewerkschaftsrates der Kasachischen SSR und die erste Geldprämie — der Belegschaft des Alma-Ataer Bedarfchemiewerkes;

die zweite Geldprämie — der Belegschaft der Lederkurzwarenfabrik in Tschimkent;

die dritten Geldprämien — der Belegschaft der Dshambuler Kurzwarenfabrik und des Zelinograder Bedarfchemiewerkes.

Für die Betriebe der Hüttenindustrie und des Bergbaus:

die rote Wanderfahne des Ministerrates und des Gewerkschaftsrates — der Kasachischen SSR und die erste Geldprämie — der Belegschaft der Erzgrubenverwaltung von Atassu.

Für die Betriebe des Ministeriums für Leichtindustrie:

die rote Wanderfahne des Ministerrates der Kasachischen SSR und des kasachischen Gewerkschaftsrates und die erste Geldprämie — der Belegschaft der Baumwollspinnerei in Alma-Ata;

die ersten Geldprämien — den Belegschaften der Kustanaier Bekleidungsfabrik „Bolschewitschka“, der Schuhfabrik in Sempalatsk und Kustanai, der Trikolagespinnerei von Kustanai, des Chromlederwerkes von Petropawlowsk;

die zweiten Geldprämien — den Belegschaften der Trikolagefabrik von Ksyl-Orda, des Bekleidungswerkes in Talgar, des Tschimkenters Baumwollwerkes, des Alma-Ataer Baumwollstoffkombinats, der Bekleidungsfabrik „Klara Zetkin“ in Uralsk, des Aktjubinsker Bekleidungswerkes, des Baumwollwerkes in Turkestan;

die dritten Geldprämien — den Belegschaften der Filzstofffabrik von Kustanai, der Alma-Ataer Teppichweberei „Nikolajewa-Terschikowa“, der Bekleidungsfirma „Bolschewitschka“ in Sempalatsk.

Zum zwanzigsten Mal hat der Lokführer Lew Nikolajewitsch Tschesnokow seine „Reise um den Erdball“ beendet. Seit dem Tage, an dem er zum ersten Mal seine Lokomotive bestieg, bis heute hat er etwa eine Million Passagiere zur Bestimmungsort gebracht. In den Jahren seiner Arbeit als Lokführer der Abteilung von Petropawlowsk der Transsibirischen Eisenbahn gab durch seine Schuld weder Stillstände, noch Verletzungen des Fahrplans. Doch nicht das allein zeugt von der ausgezeichneten Arbeit des Lokführers, den die Kommunisten von Petropawlowsk zum Delegierten des XXIII. Parteitags der KPdSU gewählt haben.

Am Vorabend des XXII. Parteitags wurde die Elektrifizierung der letzten Bahnstrecke der Transsibirischen Eisenbahn, und zwar der Abteilung von Petropawlowsk vollendet. Unter den ersten Fahrgästen waren die Delegierten der Nordkasachstanischen Parteiorganisation zum XXII. Parteitag. Die Eisenbahner freuten sich über den technischen Progreß. Auch Lew Tschesnokow freute sich, doch machte ihm dieser technische Fortschritt auch Sorgen. Was ist zu

Frachten aufnehmen. Was aber können die Lokführer von Personenzügen tun? Sie können nur durch Einsparung von Elektroenergie die Geschwindigkeit der Fahrten herabsetzen. Und so wurde die Sparsamkeit zur Grundlage in der Arbeit des Lokführers Lew Tschesnokow. Anfänglich gelang es ihm, im Monat nur einige hundert Kilowattstunden zu ersparen, später brachte er es über tausend. Und bald darauf waren seine Fahrten

meinen Aufstieg erreichen. Lew Nikolajewitsch kam zum Sekretär des Parteikomitees, um mit ihm über seine Gedanken und Sorgen zu beraten. Es schien, als ob der Sekretär gerade auf Tschesnokow gewartet hätte, denn er empfing ihn mit den Worten: „Weißt du, wir haben dich und noch einige Lokführer als ehrenamtliche Instrukteure ernannt. Euch wird der Parteiluftrag gegeben, zu erreichen, daß alle Lok-

führer der Abteilung keinen Mehrverbrauch von Elektroenergie zulassen, alle sollten Ersparnisse einbringen.“ Genosse Tschesnokow nahm den Parteiluftrag sehr ernst und

Ein großer Mehrverbrauch von Strom entstand immer bei überplanmäßigen Geschwindigkeiten des Zuges. Die Dispatcher befolgten streng und gesetzmäßig den Fahrplan. Sie ließen den Zug vor der im Fahrplan vorgesehenen Zeit in der Bahn nicht einlaufen. Also mußte gebremst, die Geschwindigkeit verringert werden und dazu wird viel Energie verausgabt. Um solche Stromvergeudung vorzubeugen, soll der Lokführer ständige Radioverbindung mit dem Dispatcher haben. Das gibt die Möglichkeit, die Geschwindigkeit richtig abzuregulieren.

Alle Lokführer, über die Lew Nikolajewitsch die Patenschaft übernommen hatte, haben das vorige Jahr mit Stromersparung abgeschlossen. Auch der ehrenamtliche Instrukteur Leonid Orlov erreichte ein gleiches Ergebnis. Der Parteiluftrag war erfüllt. In der Abteilung von Petropawlowsk der Transsibirischen Eisenbahn wurden 12 Millionen Kilowattstunden erspart.

„An jenem Sonntagmorgen, vor 25 Jahren, damals lebte der 14-jährige Leo Tschesnokow bei seiner Großmutter unweit von Stalingrad, sollte die Mutter kommen, um ihn

in das Pionierlager zu bringen. Doch der Krieg war schneller gekommen als die Mutter. Die Jahre der Prüfungen drückten den Burschen nicht nieder. Die Erwachsenen führten Krieg, verteidigten die Heldenstadt, er und seinesgleichen lernten. Im schweren Jahre 1942 bekam Leo das Zeugnis über die Beendigung der Siebenklassenschule. Das erste Arbeiterkollektiv, in das der Halbwüchsig aufgenommen wurde, waren Eisenbahner. Und das bestimmte die Laufbahn dieses Menschen für immer. Später wird er Maschinist einer Lokomotive, studiert im Fernunterricht, absolviert ein Eisenbahnerstudium.

Lew Nikolajewitsch erinnert sich noch ganz gut an den Tag vor der Eröffnung des XXII. Parteitags, als die erste Elektrolok mit den Delegierten des Parteitags in den Bahnhof von Petropawlowsk einlief. Unter den Fahrgästen war auch sein Kollege, der Elektrolokkführer German Alexandrowitsch Demidow. „Wenn du auf dem Parteitag sprechen wirst, dann sage, daß wir mit der neuen Zugkraft tüchtig arbeiten werden, damit sich die Kapitaleinlagen recht bald be-

zahlt machen“, sagte er damals zu seinem Freund.

Jetzt ist Lew Nikolajewitsch selbst Delegierter des Parteitags. Wovon kann er berichten? Genosse Tschesnokow hat von vielen und guten Sachen zu erzählen. Auf der Transsibirischen Magistrale sind die Selbstkosten des Transportes in der Abteilung von Petropawlowsk am billigsten. Für eine Koewe, d. h. was eine Zehnholzsachtel kostet, werden hier 10 Tonnen Fracht einen ganzen Kilometer weitergebracht. Die Arbeitsproduktivität ist hier höher als in allen anderen Abteilungen. In den Jahren des Siebenjahrplans haben die Eisenbahner der Abteilung einen überplanmäßigen Reingewinn von beinahe fünf Millionen Rubel erhalten. Die Güterbeförderung stieg um ein Drittel. Und womit kommt Lew Nikolajewitsch selbst zum Parteitag? Im vorigen Jahr hat er 127 000 Kilowattstunden Energie erspart. Das ist mehr, als seine Elektrolok in drei Monaten dieses Jahres verbraucht. Und im ersten Jahresviertel dieses Jahres wird er zusätzlich noch 10 000 Kilowattstunden einsparen.

Petropawlowsk (KasTAg)

STAATSMANN



A. Döhring.



N. Döhring



H. Deder

Bei den Viehzüchtern von Borodulicha

Bei uns in Borodulicha, wie auch in ganz Kasachstan und in der ganzen Sowjetunion, werden gegenwärtig sehr aktiv die Aufgaben im neuen Fünfjahrplan besprochen. Der Direktivenentwurf wird in allen Brigaden des Kolchos „Put k kommunismu“ erörtert. In allen Brigaden und Farmen leisten die Kommunisten Aufklärungsarbeit und legen die Aufgaben klar, die jetzt vor den Kolchosbauern stehen.

Dieser Tage versammelten sich im Kulturhaus des Zentralgebiets die Mitglieder der ersten Brigade, um über ihre Pläne und Aufgaben für das erste Jahr des neuen Fünfjahrplans zu sprechen. Aufmerksam hörten die Viehzüchter den Bericht des Sekretärs der Parteiorganisation Jakob Schneider an.

„Ausgehend aus dem Direktivenentwurf des XXIII. Parteitags“, sagte er, „haben wir bei der Ausarbeitung des Fünfjahrplans unserer Wirtschaft eine starke Vergrößerung der Viehzüchtererzeugnisse vorgesehen.“

Der Redner führte folgende Zahlen an: Schon in diesem Jahr sollen 1940 Zentner Milch mehr erzeugt werden als im Vorjahr. Im ersten Jahr des Fünfjahrplans wird der Kolchos dem Staat 3 200 Zentner Fleisch und 13 000 Zentner Milch verkaufen. Im letzten Jahr des Fünfjahrplans sollen diese Zahlen entsprechend 4 500 und 13 500 Zentner betragen.

Für die Viehzüchter des Kolchos sind dies keine leeren Zahlen. Sie verkörpern die tagtägliche beherrschende Arbeit. Schon jetzt liefert der Kolchos täglich 24–25 Zentner Milch an den Staat. Der Verkaufsplan des ersten Quartals soll an Fleisch und Milch bis zum 25. März erfüllt sein. So wollen die Viehzüchter den bevorstehenden XXIII. Parteitag würdigen.

Alle Anwesenden billigten einmütig den Direktivenentwurf zum neuen Fünfjahrplan. Jeder Kolchosbauer übernahm konkrete Verpflichtungen, die für ihn aus dem Fünfjahrplan entspringen. So verpflichtete sich die Melkerin Anna Vogt, im ersten Jahr des Fünfjahrplans nicht weniger als 2 300 Kilo Milch je Kuh zu melken. Berta Stadel und Rosa Hebert verpflichteten sich, für 2 000 Kilo Milch je Kuh zu kämpfen.

Die Viehzüchter von Borodulicha wissen ganz gut, daß die Erfüllung des Fünfjahrplans von ihren heutigen Leistungen abhängt. Deshalb sind sie auch schon heute bemüht, die höchsten Leistungen zu erreichen.

Zu den Vorkämpfern für die Erfüllung des Fünfjahrplans zählen Adolf Schaber und Gustav Hermann. Sie sind wahre Meister der beschleunigten Mast. Gegenwärtig betreuen sie 97 Mastkinder. Die Tiere sind gut gepflegt. Die tägliche Gewichtszunahme eines jeden Tieres beträgt 830 Gramm. Die Genossen Schaber und Hermann haben nun die Verpflichtung übernommen, die Tiere mit einem Lebendgewicht von nicht weniger als 300 Kilo abzulefern, wobei die Hälfte der Tiere bei höchster Wohlgenährtheit sein sollen.

Großer Erfolge erziehen sich die Schafzüchter. Unsere Schäfer haben zur Zeit besonders viel zu tun. Die Schafe sind jetzt beim Lammern. Da sehen sie auf Bild 1 den Oberschäfer Alexander Döhring. Der Schäfer ist mit den munteren Lämmern zufrieden. Von je 100 Muttereschafen hat er schon 132 Lämmer in diesem Winter empfangen. Kein schlechter Anlauf für

das erste Jahr des neuen Fünfjahrplans!

Döhrings nächster Gehilfe ist Heinrich Deder, den der Leser auf Bild 3 sieht.

Große Hilfe leisten den Schäfern bei der Betreuung der Schafe Anna Schneider, Natalie Döhring, Leo Knodel und Berta Funk. Eine von ihnen, nämlich Natalie Döhring, sehen wir auf Bild 2. Mit solchen tüchtigen Schafzüchtern wird Kasachstan recht bald seinen früheren Ruhm in der Schafzucht wiederherstellen. Denn wir wissen ja, daß unserer Republik im neuen Fünfjahrplan in der Entwicklung der Schafzucht eine erstrangige Rolle zukommt.

Gebiet Semipalatinsk
Fotos des Verfassers

Reportage des Dorfkorrespondenten der „Freundschaft“ Peter BLOCK

das erste Jahr des neuen Fünfjahrplans!

Döhrings nächster Gehilfe ist Heinrich Deder, den der Leser auf Bild 3 sieht.

Große Hilfe leisten den Schäfern bei der Betreuung der Schafe Anna Schneider, Natalie Döhring, Leo Knodel und Berta Funk. Eine von ihnen, nämlich Natalie Döhring, sehen wir auf Bild 2. Mit solchen tüchtigen Schafzüchtern wird Kasachstan recht bald seinen früheren Ruhm in der Schafzucht wiederherstellen. Denn wir wissen ja, daß unserer Republik im neuen Fünfjahrplan in der Entwicklung der Schafzucht eine erstrangige Rolle zukommt.

Gebiet Semipalatinsk
Fotos des Verfassers

Heute im künftigen Traktorenwerk Kasachstans

Bekanntlich wird sich im neuen Fünfjahrplan der Traktorenbau in unserer Republik entwickeln. Um die Herstellung der kasachstanischen Traktoren zu beschleunigen, soll das Maschinenbauwerk in Pawlodar ein Traktorenwerk um- und ausgebaut werden. Auf dem XII. Parteitag der KP Kasachstans wurde die Entwicklung des Traktorenbau in Kasachstan als Ehrensache der ganzen Parteiorganisation und aller Werktätigen der Republik bezeichnet.

Was wird schon heute in dieser Hinsicht getan?

Unser Maschinenbauwerk wurde dem Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau übergeben und bereitet sich nun vor, den

Produktionsprozeß auf die Herstellung von Traktoren DT-75 umzustellen.

Die Maschinenbauer sind stolz, daß sie die Pioniere des Traktorenbau in Kasachstan sein werden. Schon jetzt werden Maßnahmen getroffen, um die entsprechenden Ausrüstungen anzuschaffen. Die Arbeiter haben die Anfertigung der erforderlichen Instrumente in Angriff genommen, ohne dabei den laufenden Produktionsprozeß zu stören und die Erfüllung des Staatsplans zu beeinträchtigen.

Das künftige Traktorenwerk wird eines der größten in unserem Lande sein. Es müssen viele neue Hallen gebaut werden. Gegenwärtig wird eine der größten Hallen gebaut. Die Bauleute der Bau- und Montageverwaltung Nr. 4 setzen ihr ganzes Können ein, um diese

Halle möglichst schnell in Betrieb zu setzen. Gegenwärtig wird sie überdeckt. Parallel werden die Innenausrüstungen montiert. Die Bau- und Montagearbeiter erfüllen gewissenhaft ihre Verpflichtungen, die sie zu Ehren des XXIII. Parteitags der KPdSU übernommen haben.

Das Traktorenwerk soll schon in den nächsten Jahren Zehntausende Stahllöcher für die Landwirtschaft liefern. 1968 sollen es schon 70 Tausend sein.

Die Werktätigen unserer Republik warten auf diese mächtigen Maschinen, die es ihnen ermöglichen werden, noch besser die riesigen Felder zu bearbeiten und höhere Ernteerträge zu erreichen.

J. BADER
Pawlodar

Ozon aus Plasma

An der chemischen Fakultät der Moskauer Staatsuniversität wurde unter der Leitung des wissenschaftlichen Oberassistenten Juri Jemeljanow die Theorie sowie die einfachen Berechnungsmethoden für Ozonisatoren ausgearbeitet, denen das Prinzip der elektrischen Synthese zugrundegelegt ist. Das ergab zuverlässige wissenschaftliche Basis für die Projektierung mächtiger Industrieozonisatoren, von denen jeder hunderte und tausende Tonnen Ozon liefern wird.

Wozu brauchen die Chemiker solche Mengen von diesem „Riechgas“?

Das Ozon ist dreiatomiger Sauerstoff, der in der Luft unter der Einwirkung von stillen elektrischen Entladungen entsteht. Unter den gewöhnlichen Bedingungen ist das ein explosives tiefblaues Gas mit charakteristischem Geruch. In kleinen Mengen ist es für den menschlichen Organismus nützlich, in größeren Mengen sehr schädlich.

Das Ozon wird bei der Produktion einiger chemischer Erzeugnisse (Vanillin, Kampfer, fette Säuren)

verwendet. Es beschleunigt die Herstellung von Kunstfasern und Linoleum. Mit einem Wort ist Ozon ein richtiger Zweig der chemischen Industrie.

Mit den Methoden der Gaselektrochemie kann man ohne weiteres konzentrierte Salpetersäure erhalten. Elektrische Blitze können den Sauerstoff gleichsam „zusammenhängen“. Ihre Mischung wird dann mit Ozon kondensiert. Die von unseren Chemikern ausgearbeitete Methode hat unvergleichliche Vorzüge gegenüber anderen Methoden für die Produktion von Salpetersäure. Sie ist einfach, läßt sich leicht automatisieren und ergibt ein konzentriertes Produkt beim Fehlen vom schädlichen Stickstoffoxyd.

Beim Verbrennen eines Kilogramms der Mischung aus Sauerstoff und Petroleum werden 2 000 Kilokalorien ausgedehnt, während bei der Vereinigung von Radikalen mehr als 55 000 Kilokalorien pro Kilogramm ausgedehnt werden können. Nach Ka-

lorienwert würde ein solcher Brennstoff nur dem Altbrennstoff nachstehen.

Hier stoßen jedoch die Wissenschaftler auf eine bedeutende Schwierigkeit. Die Radikale vereinigen sich miteinander im Nu und lassen sich nur bei Temperatur von minus 196°C aufbewahren.

J. DRUGOW (APN)

Menschen. Jahre. Neuland.

3. Kommunisten gehen voran

Die 115 Kommunisten in diesem Sowchos sind eine große Kraft, die befähigt ist, beliebige Aufgaben zu lösen. Sie sind so verstellt, daß alle Zweige der Produktion von der Parteileitung erlaßt sind. Man kann deshalb mit Recht behaupten, daß die Erfolge der Wirtschaft in der Entwicklung ihrer Ökonomik vor allem das Verdienst der Parteiorganisation ist, deren Mitglieder es verstanden, alle Schwierigkeiten zu überwinden, aus der schlimmsten Lage einen Ausweg zu finden.

Der Sekretär Pjotr Nikititsch Sapori, den man hier mit größter Achtung „Kommissar“ nennt, leitet die Parteiorganisation dieser Wirtschaft erst einige Jahre. Aber es waren schwere Jahre. Die falschen Einstellungen, die bis zum Oktoberplenum des ZK der KPdSU 1961 gang und gäbe waren, riefen zusätzliche Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Landwirtschaft, also auch in diesem Sowchos hervor, hemmten seine Entwicklung. Das Märzplenum des Zentralkomitees hat jedoch bewiesen, daß die Kommunisten recht hatten, als sie für eine richtige Linie in der Landwirtschaftsproduktion kämpften, d. h. den Fruchtwechsel einführen, mehrjährige Gräser säen und die Reinbrache beibehalten. Infolgedessen war die Ernte im Lenin-Sowchos höher, als in den Nachbarwirtschaften, obwohl die klimatischen und sonstigen Naturverhältnisse dieselben waren. Der Sowchos konnte mehr Fleisch und Milch an den Staat abliefern, als die anderen Wirtschaften des Rayons.

Die Parteilarbeit kann nicht nach

Der XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans hat seine Arbeit abgeschlossen. Die Republik hat neue wirtschaftliche Aufgaben zu lösen.

Die Kommunisten schreiten immer voran. Sie sind die Initiatoren aller Fortschrittlichen, führen eine große organisatorische Arbeit durch und lösen die mit der Wirtschaft und dem Kulturleben verbundenen Probleme schöpferisch.

Die Parteiorganisation des Lenin-Sowchos vereint in ihren Reihen die Besten des Dorfes, tüchtige Organisatoren der Produktion und fleißige Arbeiter. Sie gehen immer allen voran.

Prozenten gemessen, auch nicht nur nach der Zahl der Vorlesungen, Berichte und Unterhaltungen eingeschätzt werden. Ihre Erfolge sind die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit, die heutigen Ertragsleistungen des Sowchos.

Und nun stehen neue Aufgaben bevor. Der Sowchos hat den Siebenjahrplan erfüllt und einen neuen Perspektivplan erarbeitet. Natürlich unter aktiver Teilnahme der Parteiorganisation. Dieser Fünfjahrplan wurde zuerst auf der Vollversammlung der Kommunisten, sodann auf der Arbeiterversammlung erörtert. Jede sachliche Bemerkung, jeder Vorschlag der Mechanisatoren und Viehzüchter, der Lehrer und Fachleute der Landwirtschaft werden erwägt und in Betracht gezogen.

„Wir alle müssen wissen“, erklärte Pjotr Nikititsch Sapori den Agitatoren, „daß von der Erfüllung des Fünfjahrplans die materielle Lage eines jeden Werktätigen abhängt. Ihr habt jeden einzelnen davon zu überzeugen.“

Die Agitatoren machten sich an die Arbeit, und zwar nicht nach bestimmten Schablonen. Wozu vielzählige Versammlungen anberaumen, lange Reden halten, wenn man in ungezwungenen Unterhaltungen mit den Menschen anhand konkreter Beispiele viel mehr erreichen kann. Daran hält sich der Kommunist David Gerber.

In der Milchfarm kam mal das Gespräch auf die immer noch geringen Melkerträge — sie sind hier zwar viel höher als in den Nachbarwirtschaften. „Die Futterversorgung ist wohl nicht die beste, und doch könnten die Leistungen der Kühe höher sein“, meinte David nach kurzer Überlegung. Die Melkerinnen wollten widersprechen, er ging aber nicht auf ein Wortgefecht ein und fügte hinzu:

„Versuchen wir's mal!“

Nach zwei Tagen machten er und zwei Viehwärter sich an den Futtereindämpfer zu schaffen. Am Abend schlug David den Melkerinnen vor:

„Kostet mal von unserem Eintopfergericht!“

Der Eintopf war eine gedämpfte Mischung von mit Harnstoff veredeltem Stroh, Silage, Hacksel, Kreid und Salz. Die Kühe vertilgten alles im Nu. So geschah es jeden Tag und die Melkerträge stiegen um 50–60 Liter täglich in jeder Gruppe.

Daneben versammelte David Gerber die Melkerinnen. Er sprach von der Arbeitsorganisation, von der Überwinterung des Viehs, von der Futtermittelherstellung, von den Direktiven des Fünfjahrplans, von den Perspektiven des Sowchos.

Der Agitator muß nicht nur Worte gebrauchen. Den Glauben an das Gesagte kann man nur mit

konkreten Beispielen bekräftigen. So macht es auch immer Pawel Iljitsch Rachmanjko, der Chefagitor des Sowchos. Man sprach z. B. sehr viel über die Einschränkung des administrativen Verwaltungsapparats. Pawel Iljitsch machte sich ebenfalls Gedanken darüber. Dann brachte er den Vorschlag ein, die Brigadiere in den Farmen abzuschaffen, der Zootechniker und der Arbeitsberechner würden allein fertigwerden. Man versuchte es. Die Produktion litt nicht darunter, jedoch große Mittel wurden eingespart. Zudem bekam der Zootechniker nun die Möglichkeit, selbständig die Produktion zu koordinieren, sie auf wissenschaftlicher Grundlage zu führen. Jetzt hat diese Versuchsfarm die höchsten Melkerträge im Sowchos erzielt und die Rote Wanderfahne errungen.

In diesen Tagen beschäftigen sich die Agitatoren hauptsächlich mit der Erläuterung der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU. Dabei hält man sich an konkrete, anschauliche Beispiele, ohne schöne Luftschlösser vorzumalen. Der Parteiorganisator erzählte gleichbedeutlich:

„Vor kurzem hatten wir einen Agitator, der kam mal zu den Traktoristen und begann ihnen über die Eroberung des Alls zu erzählen. Die Traktoristen sind aber ein schlaues Völkchen. Sie schlugen ihm vor, vom Himmel auf unsere sündhafte Erde herabzustiegen und zu erklären, wie man trotz der Dürre hohe Hektarerträge erzielen kann. Der „Agitator“ wußte nichts darauf zu antworten und hat seitdem das „Agitieren“ aufgegeben. In den Traktoristen ging dann der Kommunist Maxim Lissatschewko. Er führte einige interessante Unterhaltungen durch, zeigte an genauen Berechnungen, wie der Sowchos überplanmäßig Getreide an den Staat abliefern kann. Das kann aber nur durch die Hebung der Hektarerträge, also durch bessere und fristgemäßere Bodenbearbeitung und Einhaltung aller agrarökonomischen Regeln geschehen. Solche Agitation ist von großem Nutzen.“

Außer der konkreten, begründeten Beweisführung ist für die Agitationsarbeit im Lenin-Sowchos noch das persönliche Beispiel der Kommunisten kennzeichnend. Sie sind immer dort, wo es schwierig ist. Dort, wo es nötig ist.

Und wieder heißt es: Kommunisten, vorant! Vorwärts zu einem neuen Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, zur Umsetzung ins Leben der Beschlüsse des XII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Adam WOTSCHEL,
David NEUWIRT,
Leo WEIDMANN
Zellnograd — Shaksy — Saporoschje.

Die Arbeiter der Milchfarm hören aufmerksam den Agitator David Gerber zu
Foto: D. Neuwirt



In den Bruderländern

Zeitgemäßes Gesetz für Hochschulbildung

Prag (TASS). Die Nationalversammlung der Tschechoslowakei verabschiedete ein neues Hochschulgesetz, das den rechtlichen Status der Universitäten, Institute und anderer Hochschulen, der Professoren und Dozenten und der Studenten festlegt. Es sieht die Pflichten der Hochschule zur Heranbildung von Fachleuten gemäß dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik und den Erfordernissen der Volkswirtschaft vor.

Das neue Gesetz stellt der Hochschule die Aufgabe, die Ausbildung der Studenten zu verbessern. Im Zusammenhang damit gilt das Hauptaugenmerk der theoretischen Bildung der Studenten, vor allem der Aneignung der neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften der Tschechoslowakei und des Auslands. Das Studium des Marxismus-Leninismus ist einer der wichtigsten Bestandteile der Hochschulbildung. Die Hochschule soll auch die wissenschaftliche Forschungsarbeit allseitig entfalten.

Jugoslawien baut
Belgrad (TASS). Jugoslawische Bauunternehmen und Firmen haben im Jahre 1965 im Ausland Bauarbeiten für 19 172 000 000 alte Dinar absolviert.

Jugoslawien baut

Laut hier veröffentlichten Angaben haben Jugoslawische Spezialisten Industriebetriebe, Wasserkraftwerke, Dämme, Wohnhäuser in Ghana, Indien, dem Irak, dem Iran, dem Libanon, Äthiopien, Syrien und anderen Ländern errichtet. Im laufenden Jahr wird sich der Umfang der Bauarbeiten, die jugoslawische Bauunternehmen auf Grund der bereits geschlossenen Verträge, zu erledigen haben, noch mehr erweitern.

Büro des Ministerrats bestätigt

Sofia (TASS). Hier fand die erste Sitzung der Regierung statt, auf der das Büro des Ministerrats mit Shiwkow an der Spitze bestätigt wurde, berichtet die bulgarische Telegraphenagentur (BTA). Shiwkow verweilte in seiner Rede bei inneren Problemen des Landes und der internationalen Lage und formulierte die Hauptaufgaben der Regierung.

Für weitere Zusammenarbeit

Berlin (TASS). Hier wurde zwischen den Regierungen der UdSSR und der DDR ein Abkommen über die Bildung einer gleichberechtigten Regierungskommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet.

Leben heißt kämpfen

Die Stickerien auf diesem Handtuch wurden vor 60 Jahren während der ersten russischen Revolution ausgeführt. Heute befindet sich das Handtuch im Heimatemuseum des Gebietes Rostow.

tuch ging von einer Frau zur anderen über. Jede Gefangene hinterließ darauf ihre eigene Stickerie. Insgesamt weist das Handtuch 49 gestickte Verse und Aussprüche in russischer, ukrainischer und jüdischer Sprache auf. Hier einige von ihnen:
„Möge Dein Leben der Spiegel Deiner Seele sein, Katja.“ „Leben heißt kämpfen, Fenja.“ „Der erste Tag des Hungerstreiks, Zelle 55.“ „Vorlassen wir das finstere Gefängnis, um wieder für Freiheit zu kämpfen, Anna. Am Vorabend der Befreiung.“ „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Arbeit — das ist meine

teure Idee. Frosja, 1906.“ „Möge diese Aufschrift eine Erinnerung an den Kerker sein. Ich aber werde ihn, den Verfluchten, auch ohne Aufschrift nicht vergessen. Zira.“

„Seht, dort in der Ferne leuchtet die Sonne des Sozialismus! Schneller, schneller ihr entgegen! Maria.“ „Leben und kämpfen für die Freiheit sterben, Tanja.“ „Wir gehen in den Kampf, wir fegen alles mit Gewalt hinweg, Eva.“

„Der ganze Sinn ist das Leben, seine ganze Schönheit ist der Kampf, Polja.“

Das Handtuch mit den Stickerien bewahrt Jewgenija Semjonowa Reich auf, eine Einwohnerin der Stadt Rostow am Don, die es dem Museum geschenkt hat.

DAS LIEBENDE MUTTERHERZ

Unauffällig und bescheiden lebt in Schortandy die Rentnerin Dorothea Ries. Doch diese bescheidene Frau hat ein reiches, liebendes Mutterherz, ist zu jeder Zeit bereit, für das Glück des Mitmenschen jede Schwierigkeit zu überwinden.

der Ehrentitel Neuerer der kommunistischen Arbeit zugesprochen wurde. Auch in der Sowjetarmee kommt er seinen Pflichten gewissenhaft nach, was die Briefe des Kommandeurs an die Mutter beweisen.
„Die Arbeiterin Gajja Kopygina lag nach einem Unglücksfall im Krankenhaus. Bei einem Besuch, erzählte Gajja der alten Frau wie schwer es für sie ist, im Krankenhaus zu liegen.
Tante Dora ging zum Oberarzt des Krankenhauses:
„Ich nehme Gajja zu mir in die Wohnung, Erlauben Sie es mir?“ sagte sie zum Oberarzt.
Doch der Arzt wollte davon nichts hören. Gajjas Fuß lag in Gips, sie benötigt ständige ärztliche Aufsicht und Hilfe.
Doch das liebende Mutterherz fand Worte, die den Arzt überzeug-

ten und Gajja wurde in Tante Doras Wohnung gebracht. Auf Tante Doras Bitte hin, fertigten die Arbeiter des Möbelwerkes einen speziellen bequemen Sessel für die verunglückte Gajja an, dann gab es ein paar Krücken, dann lernte Gajja mit Tante Doras Hilfe die ersten Schritte ohne Krücken zu machen. Was für eine große Freude war das für beide.

So findet die alte Rentnerin in Sorgen und Freuden ihrer Mitleidenden ihr Glück. Die Wärme des liebenden Mutterherzens verspüren nicht nur ihre Söhne, sondern jeder Mensch, der mit dieser bescheidenen Frau in Berührung kommt.

Wir wünschen dieser Frau noch viel Glück und Freude.

I. JAROSLAWZEW

AUSWEISE FÜR SEEHUNDE

Die Eskimos der amerikanischen Insel Nunivak sind kunstvolle Jäger auf Seehund und Walrosse. Es gibt wohl nichts, was sie bei ihrer Jagd zum Stamm bringen könnte. Doch diesmal war da wirklich etwas außerordentliches. Am Schwanz eines erlegten Seekalbs war ein seltsames Abzeichen befestigt. Es sah aus wie ein Amulett und erregte die Aufmerksamkeit durch seine grelle Farbe und rätselhaften Buchstaben.

Wenn das Seehündchen ohne Mutter allein im Schnee liegt, sich nicht rührt und dabei noch die Augen schließt, kann man nicht an ihm vorbeigehen ohne es zu bemerken. In den ersten Jahren der Expeditionen, schreibt der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts G. Kossygin, stellten wir nur den Jüngling „Ausweise“ aus. Um jedoch genauere Angaben über das Leben der Seehunde zu erhalten, mußten auch die erwachsenen Tiere markiert werden.

Die Kunde von dem ungewöhnlichen Fang der Eskimos durch die ganze Insel und kam bald dem bedeutenden amerikanischen Wissenschaftler Viktor Sheffer zu Gehör. Als guter Kenner der Robben war er nicht weniger als die Eskimos erstaunt, als er die Markierung von dem erlegten Seehund erhielt. In den Händen des Wissenschaftlers befand sich eine sorgfältig angefertigte Zelluloseplatte mit den Worten „TINRO, UdSSR“.

Aber wie konnte man das machen? Die Seehunde haben ausgezeichnete Augen und ein gutes Gehör und verschwinden bei Gefahr augenblicklich im Wasser. Wenn es auch gelingt, sich an ein erwachsenes Tier heranzupfropfen, ist das Einfangen des zentnerschweren Seehundes, der um sich beißt und kratzt und mit seinem stromlinienförmigen Körper kaum festzuhalten ist, eine schwere Sache.

Sheffer wußte, daß die UdSSR und die USA in der Beringsee bisher nur Bärenrobben und See-Elefanten markiert hatten. Woher kam da der markierte Seehund? Der Wissenschaftler aus Seattle wandte sich um Auskunft an das Forschungsinstitut für Fischwirtschaft und Ozeanographie des Stillen Ozeans in Wladiwostok. Von dort erhielt er einen ausführlichen Brief.

Und dennoch hat man eine gute Fangmethode für die Seehunde gefunden. Ihre Autoren sind Menschen eines ungewöhnlichen Berufes — Robbenfänger: der Matrose Iwan Wolobujew, der Steuermann Viktor Solodownik und Motorist Valentin Ossipow.

Die Robbenfänger wandten eine ungewöhnliche Methode an. Sie arbeiten in ihrem Motorboot stets zu dritt. Sehen sie einen Seehund auf einer Eisscholle liegen, beraten die Jäger, wie sie an ihn herankommen können.

Zwischen den Eisschollen laytreppe, hält das Boot in voller Fahrt auf der ruhig im Schnee liegenden Seehund zu. Die Tierfänger verborgen sich nicht, sondern kommen offen von vorne. Am Bug steht sprunghaft Wolobujew, neben ihm sitzt mit dem Gewehr in den Händen Valentin Ossipow. Gelenkt wird das Boot von Viktor Solodownik. Alle achten aufmerksam auf das Verhalten des Tieres.

Im April, wenn sich die Schneestürme gelegt haben und es etwas wärmer geworden ist, bekommen die Seehunde, Bewohner des Nordens, Junge. Die arglosen und schutzbedürftigen Kleinen haben ein weißes und schneeweißes Fell. Nicht von ungefähr nennt man sie Beljok.

Die Jungen einzufangen ist nicht besonders schwer. Schwieriger ist es, die Tierchen in ihrem weißen Tarnkleid im Schnee zu entdecken,

kunden wird das Tier hilflos und taucht nicht, den Weg zur anderen Wache fürchtet es. Vor ihm befindet sich die Menschen im Boot.

Mit großer Geschwindigkeit stößt das Boot gegen die Eisscholle. Iwan Wolobujew springt auf das Tier zu, steigt ihm auf den Rücken und drückt seinen Kopf gegen das Eis. Valentin und Viktor fassen den Seehund bei den Flossen und drehen ihn um. Die meisten Histriophoca fasciata „ergeben“ sich nach solch einem Kampf und liegen still, solange man sie mißt und die Markierung an ihrem Schwanz befestigt. Die Phoca larja, dagegen, finkeln böse mit den Augen, fletschen die mächtigen Zähne und greifen die Menschen an. Doch unsere Robbenfänger werden auch mit diesen Seehunden fertig.

In vier Jahren hat die Mannschaft der „Lachak“ fast 400 Seehunde markiert. Beim Fang dieser Tiere werden die Markierungen den Menschen über die Lebensdauer der Flossenfüßer und ihre Wanderwege berichtet. (APN)

Glosse Esel gesucht

Die 1. amerikanische Fallschirmjäger-Division, die sich in Süd-Vietnam betätigt, hat einen schweren Verlust erlitten. Auf tragische Weise kam ihr lebender Talisman — der Esel mit dem Spitznamen Maggy — um. In der Finsternis einer tropischen Nacht riß er sich von der Leine los, trabte gemächlich durch den Dschungel und stieß auf einen vor Angst schier wahnsinnig gewordenen Wachposten, der Maggy denn auch zur Strecke brachte, weil er ihn für einen Partisan hielt. Der Division kam dies sehr ungelegen: Sie führte gerade eine großangelegte Operation „Zum Schutz der Reisern“ durch. Der Sinn und Zweck dieser Operation, die im Pentagon mit

Kinder-Freundschaft



Jungo Tierfreunde

Foto W. Maschkow

Sascha Nisin bekommt eine Ehrenurkunde

Für aktive Teilnahme an den Sportspielen zu Ehren des 48. Jahrestages der Sowjetarmee überreichte der Schuldirektor dem Schüler der 4. Klasse Sascha Nisin eine Ehrenurkunde des Rayonsoiwjets der Gesellschaft DOSAAF.

Auch Schießübungen wurden in der Schule durchgeführt. Die Pioniere empfingen auf ihrer Versammlung als geehrte Gäste Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und Veteranen des Bürgerkrieges.

Die Sportspiele wurden am 23. Februar von der Pionierfreundschaft Alexander Matrossow durchgeführt. Ihr gingen Skiwettläufe vor-

Besonders aktiv beteiligten sich an den Sportspielen und an den Maßnahmen zu Ehren des 48. Jahrestages der Sowjetarmee die Pioniere Viktor Bilski, Ljusja Bro-

nitsch, Sascha Dammert, Johann Luft, Tolja Sawinkin und Katja Hardt.

Gegenwärtig rüstet sich die Pionierfreundschaft „Alexander Matrossow“, einen Feldzug zu den Orten des Kampfesruhmens und der Revolutionsdenkmäler in den Sommerferien durchzuführen.

W. LISUN

Sowjetrayon,
Gebiet Nordkasachstan

GUTER BRAUCH

Es wurde bei uns in der Schule schon zur Tradition, jedes Jahr ein Treffen mit den ehemaligen Schülern der Schule zu veranstalten. Ein solcher Abend fand auch unlängst in der Schule statt, der zugleich dem zehnjährigen Bestehen der Schule gewidmet war. In diesen zehn Jahren erhielten hier 270 Schüler — Russen, Kasachen, Deutsche und Schüler anderer Nationalitäten ihren Fahrchein ins Leben. 83 von ihnen haben ihr Studium an verschiedenen Hochschulen bereits abgeschlossen oder studieren noch, unter ihnen sind Lehrer, Ärzte, Ingenieure und andere Fachleute; 90 haben Fachschulen beendet oder lernen noch dort. Die anderen Absolventen arbeiten in verschiedenen Betrieben oder dienen in der Sowjetarmee.

In diesem Jahr absolvieren die Schule 99 Schüler, die sich alle ernstlich zu den Reifeprüfungen vorbereiten.

Einige Absolventen der früheren Jahre konnten dem Treffen nicht beiwohnen. Man verlas Briefe und Telegramme zu diesem Festtag. Von dem ehemaligen Schüler Viktor Filimonow kam ein Brief aus Polen; Dankworte an ihre Erzieher äußerten die ehemaligen Schüler Mischa Dimentjew, Viktor Krasnikow, Kolja Usolzew, Ljonja Schibajew, Elvira Schmid, Mischa Karatun und andere.

Der Abend hinterließ bei allen einen unvergesslichen Eindruck.

A. JOST,

Lehrer der Schule № 19,
Ust-Kamenogorsk

Fünf Geburtstagskinder

Am Montag nach der letzten Stunde kam Lidia Pawlowna in die 8. Klasse und sagte:

Nach dem Unterricht kamen alle Schüler dieser Klasse in die Schule. Jeder trug etwas: die einen Geschirr, andere Esbarkeiten. Alle waren festlich gekleidet.

„In diesem Monat haben Walija Petrenko, Soja Chastowa, Peter Steinberg, Sascha Winter und Kolja Tschumak Geburtstag. Wollen wir nicht gemeinsam diesen Geburtstag feiern?“

Aus der Küche, dem Nachbarklassenzimmer, roch es angenehm und appetitlich. Dort wurden sibirische Pelmeni, Koteletten und Schnitzel zubereitet.

„Ja, ja, einverstanden!“ lärmten freudig die Schüler. So wurde beschlossen, am Sonnabend den Geburtstag dieser Schüler zu feiern.

Als das Abendessen fertig war und alle am Tisch saßen, beglückwünschte Lidia Pawlowna die Geburtstagskinder,

dann wurden ihnen Bücher, Alben und andere Geschenke überreicht.

Nach dem geschmackvollen Abendbrot holte Heinrich Box seine Ziehharmonika herbei und ein lustiger Tanz erfreute alle.

Die Geburtstagsfeier verlief interessant und lustig. Jetzt sind die Schüler, die im März Geburtstag haben, an der Reihe.

Otto SATTLER

Michailowka,
Gebiet Kustanai

Josef BADER

So geht's dem Dieb

In der Küche im Dielenspalt hat ein Dieb sein Aufenthalt. Lenchen sah, dort in sein Häuschen sich verschlüpfte das graue Mäuschen.

Und da brachte ihr der Vater Von den Nachbarn einen Kater. Der war scheinbar sehr verwöhnt. Liegt wie'n Knäuel, schläft und gähnt.

Nachts benagt es Wurst und Speck So auch sämliches Gebäck. Welche Frechheit! Unerhört! Lenchen ist drob sehr empört.

Doch da raschell's, nagl's — wie'n Blitz Schnell er durch das Zimmer flitz Hart faßt er die freche Maus — Nun ist auch ihr Liedchen aus.

Jetzt bauten die Arbeiter des VEF-Werkes eine neue Konstruktion des Abonnementpultes aus. Es entspricht den höchsten technischen Anforderungen und verwarfet die neuesten Errungenschaften unserer Radiotechnik und Telephonie. Das Pult, ein kleiner längelichter Kasten, wird in die Armleuchte eingebaut und enthält einen Schalter mit 15 Stellungen. Jede von ihnen verbindet den Abonnenten über Kopfhörer mit dem Dolmetscher der gewünschten Sprache.

Es sind jedoch nicht nur 15 Dolmetscherkabinen vorhanden, sondern 28. In verschiedene Sektoren des Saales werden ständig zwei Programme in insgesamt 28 Sprachen übertragen. Wenn man also den Delegationen aus verschiedenen Ländern oder Unionsrepubliken in den vorher bestimmten Sektoren des Saales Platz bietet, erhält man gleichzeitig die Übersetzung der Reden in die Sprachen der beiden Programme.

Die Übertragungsapparatur für die Abonnementpulte ist von den Chefkonstruktoren Ruwin Furman, Valentin Winogradow, Anatoli Malzew und anderen ausgearbeitet worden. Anfang dieses Jahres schickte der Montagebereich der Telefon-Halle des Werkes 7 000 neue Abonnementpulte für den Kongreßpalast des Kremles nach Moskau.

Bald werden die VEF-Arbeiter Pulte eines verbesserten Schemas auch für den Großen Kremelpalast anfertigen. Es wird angenommen, daß die Rigaer auch an der Herstellung ähnlicher moderner Dolmetscherapparaturen für die Saale des neuen Hochhaus-Hotels „Rossia“ in Sarjadje teilnehmen werden.

I. BELENKO

(APN)

FREUNDSCHAFT 3

Nr. 55. 19. März 1966

Atomkraftwerk in Melekeß

50 Millionen Kilowattstunden wird das neue Atomkraftwerk Melekeß, unweit von Ulanowsk an der Wolga, bis zum XXIII. Parteitag der KPdSU, also bis zum 29. März, erzeugt haben.

Ist keine Höchstgrenze, wenn man die Reaktoren dieses Typs in der Perspektive betrachtet. Deshalb besteht die Hauptaufgabe der Wissenschaftler darin, die Ausrüstungen allseitig und längere Zeit hindurch zu erproben.

Der Wirkungsgrad der Zweikreislauf-Kraftwerke ist aber verhältnismäßig gering. Der „kochende“ Reaktor des Kraftwerks von Ulanowsk hat nur einen Kreislauf; das bedeutet niedrigere Ausrüstungskosten und einen höheren Nutzeffekt. Wie die Praxis erweist, beträgt der Gewinn 15 bis 20 Prozent.

Hundertjähriger Jäger

Jakutsk (TASS). Hundert Jahre alt ist der berühmte Jäger Timofei Strutschkow geworden, der bei Werchojansk in der autonomen Republik Jakutien zur Welt kam und ständig lebt. Diese Gegend hat erst vor kurzem ihren Ruf des Kältepol der Welt an die Antarktis abgetreten. Im Winter wird da nicht selten eine Temperatur von Minus 60 Grad Celsius gemessen.

Die alten Jakuten haben vorzügliche Gesundheit. Der 117-jährige Fedot Winokurov lebt in Olmjakon, dem Kältepol der nördlichen Halbkugel. Er ist rüstig und erinnert sich gut an einige Ereignisse aus der Zeit vor hundert Jahren.

Das Hauptschaltplatt des Atomkraftwerks besitzt Geräte, die vom Dampf „erlaßte“ Radioaktivität messen. Die Federn der Geräte ziehen auf den Papierstreifen unveränderlich ideal gerade Linien am Zeichen „Null“.

Das raue Jakutien, dessen Territorium zur Hälfte jenseits des Polarkreises liegt, nimmt in unserem Land nach Dagestan und Aserbaidschan (Kaukasus) in der Zahl hochbetagter Menschen den

drüsten Platz ein: Eine Person von über 100 Jahren kommt in Jakutien auf 4.000 Einwohner.

Die Stadt Melekeß, die in der Vergangenheit bloß für ihre Tomaten, ihr Tuch und ausgezeichnetes Mehl bekannt war, ist heute ein großes Forschungszentrum, in dem Experimente mit Kernreaktoren angestellt werden. Seit über 8 Jahren werden in der Stadt immer neue Forschungsanlagen aufmontiert.

NEUER ÖLREICHTUM

Baku (TASS). Das Erdölvorkommen im südwestlichen Teil des Kaspisees, im Raum des Archipels von Baku, kann sich als das größte Revier in der hundertjährigen Geschichte der Erdölgewinnung in Aserbaidschan erweisen.

Das neue Erdölrevier wird nach Meinung Babajewes 1970 über 3.000.000 Tonnen flüssigen Brennstoffs liefern.



den, insbesondere eine 40 Kilometer lange Stahlstakade. Ihr Bau wird gleichzeitig in zwei Richtungen von einer Metallinsel einem Viertel Hektar Größe in Angriff genommen werden.

Eine kinderreiche Familie

Samarkand. (TASS). Mit drei Buben, Drillingen, ist die 46-jährige Kurban Kuisinowa Bäuerin in einem Kolchos bei Samarkand (Usbekistan) aus dem Entbindungsheim nach Hause zurückgekehrt. Diese Frau hat ihrem jetzt 70-jährigen Mann Kurban Kuisinow, nicht zum ersten Mal eine solche Überraschung bereitet: Sie schenkte ihm 11 Kinder, neun Buben und zwei Mädchen. Den Drillingen gingen dreimal Zwillinge und zweimal je ein Kind voraus.

Kurban Kuisinow, ein Veteran der Kollektivwirtschaft, ist kerngesund und zeichnet sich durch bedeutenswerte Arbeitsfähigkeit aus. Bisher war er als Aufseher für die Bewässerungskanäle tätig. Der Kolchos hilft ihm und seiner Gattin beim Grobziehen der Kinderschar. Vier Buben besuchen unentgeltlich den Kindergarten. Die Älteren gehen zur Schule.

Grusinisches Poem in 6 Sprachen

Tbilissi (TASS). Der nationale grusinische Verlag gibt zur 800. Wiederkehr des Geburtstags von Schota Rustaweli ein Poem „Der Recke im Tigerfell“ in englischer und französischer Sprache heraus. Die einzige Übertragung der Dichtung ins Englische wurde von Marjory Wardrop in Prosa besorgt und 1912 verlegt. In Grusien soll sie erstmalig veröffentlicht werden.

PLÄNE DER FUSSBALLER

UdSSR, Nikolai Rjaschenzew, dem TASS-Korrespondenten. „Die Kandidaten der UdSSR-Auswahl haben es verstanden, nach der Winterpause ihre sportliche Form wieder zu erlangen; es ist uns zum Teil gelungen, unsere künftigen Rivale: Die brasilianischen, argentinischen, uruguayischen und chilenischen Fußballer zu studieren und, was die Hauptsache ist, alle Aktiven der UdSSR-Auswahl auf die Kampfbahn zu stellen.“

Nationalspielern, war nicht eingepflanzt. Es ist bekanntlich den Chilenen nicht gelungen, ihre psychologische Oberlegenheit in Begegnungen mit der UdSSR-Auswahl zu verankern. Dies ist für die Zukunft sehr wichtig.

Der weitere Plan der Vorbereitung der sowjetischen Auswahl zur Weltmeisterschaft sieht vor: Am 20. April treffen die sowjetischen Fußballer in Basel zum ersten Mal auf die Schweizer-Auswahl. Am 24. April spielt die Auswahl der UdSSR gegen die Österreichische, mit der sie, wie das Los es gewollt hat, im nächsten Jahr in derselben Ausscheidungsgruppe der ersten Europameisterschaft kämpfen wird.



Moskau (TASS). „Das Hauptziel, das sich unsere Fußballer auf ihrer 50-tägigen Lateinamerikareise stecken, ist meiner Meinung nach erreicht worden“, sagte der Vorsitzende des Fußballverbands der

In Moskau ist eine Beratung über die Probleme der Massenerholung unter den Bedingungen einer Vordrängung eröffnet worden. An der Beratung beteiligen sich die Vertreter aus 54 größten Städten — Architekten, Bauingenieure, Ärzte, Botaniker, Mitarbeiter der Naturschutzanstalten.

Die Teilnehmer der Beratung werden ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Projektierung, des Bauwesens und des Betriebs der Anstalten für Massenerholung tauschen und die Probleme der Erhaltung und der rationellsten Ausnutzung der Vorsadstzonen besprechen.

Wir veranstalten EIN PREISAUSSCHREIBEN der Freunde der „Freundschaft“

Ein jeder, der es fertig bringt, 30 Exemplare unserer Zeitung vom 1. April oder 50 Exemplare vom 1. Mai bis Ende des Jahres unterzubringen, bekommt Anrecht auf eine Prämie.

Als Prämien werden deutsche Bücher verteilt: Gesamtwerke deutscher Klassiker, ausgewählte Werke der Sowjetschriftsteller in deutscher Sprache und zeitgenössische ausländische Literatur.

Zeitung, zeigen Sie ihnen ein Exemplar — Sie müssen unbedingt eins mithaben. Sprechen Sie auch an Ihrer Arbeitsstelle mit Ihren Kollegen, die deutsch sprechen oder Deutsch lernen. Vergessen Sie die Schule nicht — dort finden Sie bestimmt ein manch geneigtes Ohr.

Also ans Werk, Freunde! Gute Reise den Glücklichen, den Tüchtigsten, durch unser schönes, weites Land noch im kommenden Sommer!

Заполненный подписной лист сдается для оформления подписки в ближайший отдел «Союзпечати» или отделение связи. Квитанция вручается подписчику. Копию подписного листа, заверенную подписью и печатью руководителя отдела «Союзпечати» (отделения связи), следует выслать в редакцию.

A subscription form with columns for 'Фамилия, и. о. подписчика', 'Срок подписки', 'Подписная плата', 'Расписка получателя', and '№ квитанции'. It includes instructions for filling out the form and returning it to the editorial office.

SOMMER UND SOMMERSPROSSEN

Wie oft sieht man zur Frühlingszeit ein hübsches junges Gesicht mit schöngeformter Nase, doch auf ihr kleine braune Punkte — Sommersprossen. Manchmal machen sie ein Gesicht besonders lieb, lustig und keck, manchmal aber macht ein Übermaß an Sommersprossen ein Gesicht häßlich und seiner Besitzerin viel Kummer.

Im Winter verblasen die Sommersprossen oder verschwinden ganz, aber mit der ersten Frühlingssonne erscheinen sie wieder. Um die Sommersprossen zu beseitigen oder zum Verschwinden zu bringen, gibt es viele Mittel. Die Flecken mehren sich unter der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen, und deshalb ist es geboten, das Gesicht in den ersten Frühlingslagen vor der Sonne zu schützen.

Stunden einwirken lassen. Auch gegen Sommersprossen auf Armen und Hals zu empfehlen. Darauf achten, daß die Gremme nicht mit Wimpern, Brauen und Haaren in Berührung kommt, da diese sonst gebleicht werden. Ebenfalls zu Haars kann man sich eine Mandellösung für das Gesicht herstellen.

Eine Torte aus Magadan

Maria Ganshina war eben mit ihrer Hausarbeit fertig, als es plötzlich an die Tür klopfte. Es traten ganz unbekannte Leute ein. Sie stellten sich vor und händigten ihr ein Geschenk — eine große, frische Torte ein.

Maria Ganshinas Sohn Viktor, der mit seiner Familie im fernen Gebiet Magadan wohnt, sandte an den Konsumvorstand von Osakarovka Geld, damit in seinem Namen der Mutter zu ihrem Geburtstag eine Torte einhändigt. Mit Vergnügen erfüllten sie seine Bitte.

Wenn das Elternkomitee arbeitet...

Aktiv beteiligt sich an der Erziehung der Schüler das Elternkomitee der Tschaglinskler Mittelschule im Rayon Sowjetski. Vorsitzender des Elternkomitees ist hier der 65-jährige Rentner Isat Feigen, der viel Zeit der Arbeit des Elternkomitees widmet.

Redaktionskollegium information including 'Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag', 'Unsere Anschrift: г. Целиноград, ул. Мира, 53', and contact details for telephone and telegrams.